



In dieser Szene sieht man Mose (Lorenz Jost), der am Schilfmeer steht und zu Gott betet, während das verzweifelte Volk Israels vor den Streitkräften des Pharaos flieht.



Was wäre die Mose-Geschichte ohne das goldene Kalb, das vom israelitischen Volk angebetet wird, während Mose auf dem Berg Sinai die Thora empfängt? Bilder: Jonathan Liechti

THEATERENSEMBLE JOHANNES

Fake News zu Zeiten des Pharaos

Das Theaterensemble Johannes wagt sich in seinem neuen Stück «Exodus» an ein grosses Thema heran: die Mose-Geschichte aus der Bibel. In der Adaption wird deutlich, wie modern sie auch heute noch ist.

Karin Meier

Die Mose-Geschichte kennen eigentlich alle: Da war doch dieses israelische Kind, das in einem Schilfbettchen auf dem Nil ausgesetzt wurde... Bei den Gründen dafür fängt das Wissen der meisten schon an zu bröckeln. Dabei geschah dies, weil der Pharaon den Befehl erlassen hatte, die männlichen Neugeborenen der Israeliten zu töten. Auf diese Weise wollte er sicherstellen, dass die israelitische Bevölkerung nicht weiter anwuchs. Angst vor Überfremdung – kennen wir das nicht auch? Die biblische Mose-Geschichte ist reich an Bezügen zur Gegenwart: Der Pharaon zum Beispiel verbreitet Fake News, die Israeliten bilden auf der Suche nach einer neuen, besseren Heimat einen Flüchtlingsstrom, der sich durch die

Land wälzt, und sie beten ein goldenes Kalb an, in dem man unschwer den Konsumwahn unserer Gesellschaft erkennt.

Improvisationen auf dem Klavier und Synthesizer

Das Theaterstück streicht die aktuellen Bezüge zur Gegenwart hervor, erhebt jedoch nicht den Moralfinger. Im Gegenteil: «Wir verzichten in unserer Inszenierung bewusst auf Kommentare und lassen vieles offen, damit das Publikum seine Schlüsse selbst ziehen kann», sagt Co-Autor und Regisseur Hannes Liechti. Interpretationshilfe leistet die Auf-führung dennoch, wenn auch auf zurückhaltende Weise. «Die Episoden, die wir für die Erzählung der

Geschichte ausgewählt haben, sowie die Art unserer Inszenierung enthalten zumindest eine gewisse Deutung», sagt Hannes Liechti.

Derzeit ist der Musikwissenschaftler, der bereits zum fünften Mal beim Theaterensemble Johannes Regie führt, mit dem Feinschliff beschäftigt: Weiss jeder der 16 Darstellerinnen und Darsteller, wo sein Platz auf der Bühne ist? Sind die Kostüme und die Requisiten fertig? Stimmt die Beleuchtung? Nur um die Musik braucht sich Hannes Liechti nicht zu kümmern, denn hier ist ein Profi am Werk: Der frühere Johannes-Organist Hans Eugen Frischknecht improvisiert live auf dem Klavier und dem Synthesizer.

📄 www.theaterensemble.ch

«EXODUS»

Ein Mundarttheater des Theaterensembles Johannes

Auftaktgottesdienst

Sonntag, 20.10., 9.30 Uhr
Mit Pfarrer Jürg Liechti-Möri
Johanneskirche
Breitenrainstrasse 26, 3014 Bern

Aufführungen

Kirchgemeindehaus Johannes
Wylersstrasse 5, 3014 Bern
Sonntag, 27.10., 17 Uhr
Freitag, 1.11., 19 Uhr
Sonntag, 3.11., 17 Uhr
Freitag, 8.11., 19 Uhr
Samstag, 9.11., 17 Uhr
Sonntag, 10.11., 15 Uhr
Eintritt frei. Kollekte für Friedensprojekte in Nigeria (Mission 21). Richtpreise: 30 Franken (normal), 15 Franken (reduziert)
Platzreservation: info@theaterensemble.ch

📄 www.theaterensemble.ch

JELA GERBER

«Ich fühle mich sehr wohl in der Gruppe»

Die Gymnasiastin Jela Gerber engagiert sich beim Stück «Exodus» des Theaterensembles Johannes. Dass sie deswegen regelmässig proben muss, stört sie nicht. Denn die 15-Jährige mag es, wenn viel läuft.

Karin Meier

Zuhause rumsitzen und am Smartphone oder Computer hängen, ist nicht ihr Ding: Jela Gerber will abends mit einem guten Gefühl auf den Tag zurückblicken können, im Wissen, etwas aus ihrer Zeit gemacht zu haben. Entsprechend voll ist ihr Programm: Wenn sie nicht fürs Gymnasium lernt, spielt sie Akkordeon oder trainiert Karate, wo sie bereits den blauen Gurt erlangt hat. «Wichtig sind mir auch die Beziehungen zu meiner Familie und zu Freundinnen und Freunden, mit denen ich gerne Zeit verbringe», sagt Jela Gerber. Hinzu kommen Jobs, mit denen sie sich etwas Taschengeld verdient: Einmal wöchentlich

geht sie mit der Mischlingshündin einer Frau spazieren, die bei ihr in der Nähe arbeitet. Zudem erklärt sie älteren Menschen, wie ein Smartphone funktioniert. Zu diesen Aufträgen kommt Jela Gerber durch die Jugend-Job-Börse Bern, welche jugendliche Arbeitskräfte für kleine Einsätze vermittelt.

Mit 11 erstmals auf der Bühne

Im Moment aber müssen Handyprobleme warten, denn Jela Gerber hat im Stück «Exodus» des Theaterensembles Johannes drei Rollen übernommen: Sie mimt sowohl den Pharaon als auch die Schwester und die Mutter von Mose, Mirjam bzw. Jo-

chebed. Ein Durcheinander im Kopf kriegt Jela Gerber deswegen nicht: «Der Wechsel von der einen zur anderen Rolle fällt mir leicht. Denn die Figuren sind punkto Alter, Aussehen und Charakter sehr unterschiedlich.» Die Schauspielerei ist mit einigem Aufwand verbunden, denn die Texte müssen Stück für Stück auswendig gelernt werden. Hinzu kommen intensive Proben, damit sich die Darstellerinnen und Darsteller die Bewegungsabläufe auf der Bühne einprägen können. Jela Gerber hat diesbezüglich schon einige Übung, denn sie macht bereits zum dritten Mal beim Theaterensemble Johannes mit. «Ich füh-



Die Gymnasiastin Jela Gerber ist in «Exodus» in einer Dreifachrolle zu sehen: Sie spielt den Pharaon, die Schwester und die Mutter von Mose. Bild: Jonathan Liechti

le mich sehr wohl in der Gruppe – und das Theaterspielen macht mir grossen Spass.» Dieses Jahr vielleicht sogar noch etwas mehr, denn ihre Mutter, Johannes-Kirchgemeinderätin Anita Schnyder, und ihre Schwester wirken als Statistinnen mit.

📄 www.theaterensemble.ch